

## Studienglossar des RCDS Hessen

Vorlesung und Audimax, Fachschaft und Senat - das studentische Leben ist von vielen spezifischen Begriffen geprägt, die von Laien häufig nicht verstanden werden können und die auch vielen Erstsemestern bei ihrem Studienbeginn Probleme bereiten.

Der RCDS Hessen hat hierfür in Zusammenarbeit mit dem RCDS FH Rhein-Main als studentischer Dienstleister ein Studienglossar zusammengestellt, das - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - die wesentlichen hochschulrelevanten Bezeichnungen und Abkürzungen von A (wie „AAA“ für „Akademisches Auslandsamt“) bis Z (wie „ZVS“ für „Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen“) zusammenstellt. Die Begriffe sollen in den Lebensraum Hochschule einführen und werden sektoren- und fächerübergreifend definiert.

Gleichzeitig finden sich hierbei auch Erklärungen zu hochschulpolitischen Organisationen wie dem RCDS selbst, dem Ring Christlich-Demokratischer Akademiker (RCDA) oder dem europäischen Dachverband EDS sowie einige Positionen des RCDS zu den erklärten studienrelevanten Begriffen.

Der RCDS Hessen und der RCDS FH Rhein-Main wünschen allen Lesern viel Freude bei der Lektüre des Studienglossars und insbesondere den Erstsemestern viel Erfolg für ihr Studium!

## **AAA**

Das Akademische Auslandsamt kümmert sich um die ausländischen Studenten und weist sie durch die deutsche Hochschullandschaft. Es gibt jedoch auch Informationen für deutsche Studenten, die ins Ausland möchten.

## **Akademisches Viertel**

„Cum tempore“ (c.t.) heißt, dass die Veranstaltung eine Viertelstunde später beginnt. Bei „sine tempore“ (s.t.) wird zur vollen Stunde begonnen.

## **Ältestenrat**

Der Ältestenrat wirkt darauf hin, dass die Studentenschaft und ihre Organe ihre Aufgaben im Einklang mit den Gesetzen sowie den Satzungen der Hochschule und anderen Vorschriften erfüllen. Auch führt der Ältestenrat das Wahlprüfverfahren bei Anfechtung von Wahlen durch.

## **AStA (Allgemeiner Studentenausschuss)**

Hierbei handelt es sich um das geschäftsführende Organ der Studentenschaft, also um die studentische „Regierung“. Sie wird vom Studentenparlament gewählt. Der AStA besteht aus einer Geschäftsführung und Referenten für bestimmte Aufgabenfelder.

## **Audimax**

Kurzform für Auditorium Maximum, also für den größten Hörsaal der Hochschule.

## **BAföG**

„BAföG“ steht für das Bundesausbildungsförderungsgesetz. Eltern sind Studenten gegenüber unterhaltspflichtig; können sie dieser Verpflichtung jedoch nicht nachkommen, gewährt der Staat eine Förderung (zur Hälfte als Zuschuss und als zinsfreies Darlehen). BAföG beantragen kann jeder, der zu Beginn der Ausbildung das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und deutscher Staatsangehöriger oder Verwandter eines deutschen Staatsangehörigen ist sowie eine erste Ausbildung absolviert, die nach dem BAföG förderungsfähig ist (Ausnahmen z.B. für den zweiten und dritten Bildungsweg sind möglich). Der → RCDS setzt sich für eine Entbürokratisierung des Verfahrens ein und befürwortet die Möglichkeit einer Online-Beantragung.

## **Bachelor**

Der erste akademische Grad an Hochschulen nach dem Abschluss einer wissenschaftlichen Ausbildung und damit der Regelstudienabschluss. Bachelorstudiengänge dauern meist sechs (Regelstudienzeit), gelegentlich jedoch auch sieben oder acht Semester.

Daran anschließen kann ein → Masterstudiengang, in Ausnahmefällen bereits eine → Promotion.

### **Bologna-Prozess**

Die Bezeichnungen → Bachelor und → Master wurden hierzulande im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführt, der das Ziel verfolgt, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen.

### **Bildungskredit**

Unabhängig vom BAföG gibt es in einer fortgeschrittenen Ausbildungsphase die Möglichkeit, bei der KfW-Förderbank und bei privaten Kreditinstituten als Student günstige Kredite zu beantragen.

### **Blockveranstaltung**

Hierbei handelt es sich um eine Lehrveranstaltung, die in der Regel zwei bis drei Tage dauert.

### **Campus**

Das Gelände der Hochschule (lat. campus: das Feld). „Campus-Hochschulen“ fassen sämtliche Lehr- und Forschungseinrichtungen und die komplette hochschulische Infrastruktur auf engem Gebiet zusammen.

### **Credit Points**

Unter dem Begriff „Credit Points“ versteht man Leistungspunkte, mit denen sich bestandene Kurse und Module darstellen und dokumentieren lassen. Für einen Abschluss ist eine bestimmte Anzahl an Credit Points notwendig, die Studenten im Laufe des Studiums sammeln müssen. Grundlage für die Berechnung der Punkte ist der durchschnittlich zu leistende Arbeitsaufwand, der in Stunden gemessen wird. Der Vorteil des Leistungspunktprinzips liegt in der besseren Erfassung studentischer Leistungen.

### **Dekan**

Vorsteher eines jeden Fachbereiches (jeder → Fakultät), der die jeweiligen Interessen innerhalb der Hochschule vertritt.

### **Dekanat**

Die zentrale Leitungs- und Verwaltungseinheit eines Fachbereiches oder einer → Fakultät, die vom → Dekan geleitet wird.

## **Diplom**

Hierbei handelt es sich als Hochschulabschluss um einen akademischen Grad an Universitäten und Fachhochschulen sowie eine Abschlussbezeichnung für Absolventen von Berufsakademien. Einer der gängigen Studienabschlüsse in Deutschland vor dem Bologna-Prozess.

## **Diploma Supplement**

Gemeint ist eine öffentliche Urkunde in modularisierten Studiengängen. Dort wird der abgeschlossene Studiengang im Detail dargestellt, etwa Studieninhalte (Module) und die berufliche Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Erkenntnisse.

## **Dissertation**

Intensive Forschungsarbeit, die zusammen mit weiteren bestandenen Prüfungen die → Promotion zur Folge hat, so dass sich der Absolvent „Doktor“ nennen darf.

## **Dozent**

Wer im Auftrag der Hochschule eine Lehrveranstaltung anbietet und damit unterrichtet und lehrt, ist ein Dozent.

## **EDS**

Der EDS (European Democrat Students) ist der größte Dachverband politischer Studentenorganisationen in Europa. Dem 1961 gegründeten Zusammenschluss konservativer, liberaler und christlich-demokratischer Prägung gehören mehr als 40 politische Studentenverbände an, darunter auch der RCDS.

## **European Credit Transfer System (ECTS)**

Ziel ist es, dass Leistungen von Studenten an Hochschulen im europäischen Hochschulraum verglichen werden können, um auch Wechsel, ggf. grenzüberschreitend, zu ermöglichen. Dies wird durch das Sammeln von Leistungspunkten (→ Credit points) möglich. Die Sammlung solcher Leistungsnachweise ist vor allem bei Bachelor- und Masterstudiengängen üblich. Potenzielle Arbeitgeber können durch die Dauer des Studiums die Wertigkeit der Studiengänge erkennen. Der RCDS setzt sich für die Anerkennung gleichwertiger, aber nicht zwangsläufig gleichartiger Leistungen an verschiedenen Hochschulen ein und begrüßt ständige Evaluation der Vergabe von Leistungspunkten.

## **ERASMUS**

Das Programm der Europäischen Union dient der Studentenförderung und ist für diejenigen gedacht, die für ein oder mehrere Semester ins Ausland wollen.

## **Exmatrikulation**

Hierbei handelt es sich um die Abmeldung von der Hochschule durch diese oder den Studenten.

## **Exzellenzinitiative**

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat die Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen als Ziel. Die Initiative ist 2005 erstmals ausgelobt worden und aufgeteilt in die drei Förderlinien „Zukunftskonzepte“ (Entwicklung der Gesamtuniversität), „Exzellenzcluster“ (Förderung der Forschung eines Themenkomplexes) und „Graduiertenschule“ (Förderung von Doktoranden in begrenzten Themengebieten).

## **Fachschaft**

Ein Interessensvertretungsorgan an Hochschulen; setzt sich aus allen Studenten eines → Fachbereiches, einer → Fakultät oder eines → Institutes zusammen.

## **Fachschaftenkonferenz**

Das Treffen aller Fachschaften der Studenten, um sich über die Arbeiten ihrer Fachbereiche auszutauschen und Aktionen jeglicher Art zu planen. Die Fachschaftenkonferenz ist Teil der Selbstverwaltung, jedoch nach Fachbereichen/Studiengängen und nicht über politische Listen unterteilt.

## **Fachschaftsrat**

Es handelt sich um die Studentenvertretung in der Regel eines Fachbereiches. Der Fachschaftsrat, der von den Studenten des Fachbereiches gewählt wird, ist die zentrale Anlaufstelle für diese.

## **Fachbereich**

Teil der Hochschule, der sich speziell mit einem Fachgebiet beschäftigt.

## **Fachbereichsrat**

Zuständig für die Erledigung der Aufgaben innerhalb des Fachbereiches, die nicht vom → Dekan erledigt werden.

## **Fakultät**

Fakultäten sind fachbezogene Verwaltungseinheiten an Hochschulen, z. B. Fakultäten für Geisteswissenschaften, Medizin oder Wirtschaft. Jede Fakultät verfügt dabei über einen → Dekan.

## **FH (Fachhochschule)**

Der Universität sehr ähnlich, unterscheidet sich meist durch höheren Praxisbezug. Fachhochschulen besitzen kein eigenes Promotionsrecht, können jedoch durch Abkommen mit Universitäten Studenten dorthin schicken, damit diese eine Chance zur Promotion erlangen oder gemeinschaftlich kooperative Promotionen durchführen.

Es gibt auch RCDS-Gruppen in Hessen an Fachhochschulen, den RCDS FH Rhein-Main (Wiesbaden/Frankfurt), den RCDS TH Mittelhessen (Gießen/Friedberg) und den RCDS an der Hochschule Darmstadt.

## **Graduiertenförderung**

Wer einen ersten Hochschulabschluss errungen hat, kann sich unter bestimmten Voraussetzungen beim Ausbau seines Titels, etwa beim Schreiben seiner Dissertation, von Universitäten, Stiftungen oder Unternehmen fördern lassen.

## **Habilitation**

Weitere wissenschaftliche Arbeit, die auf die Dissertation folgt, mit der man eine Lehrbefugnis an einer Hochschule erhält. Die Habilitation ist nicht mehr flächendeckend üblich.

## **Hausarbeit**

Mehrere Seiten starke Ausarbeitung, für die es in der Regel einen Leistungsnachweis gibt. Ziel der Hausarbeiten ist es, dass die Studenten lernen, wissenschaftlich zu arbeiten.

## **Hessisches Hochschulgesetz (HHG)**

Das Hessische Hochschulgesetz regelt Hessens Bildungshoheit im Rahmen des Föderalismus. Neben allgemeinen Regelungen zur Hochschulorganisation beinhaltet das Gesetz Normen zum Studium (Lehre und Prüfungen), zur Forschung sowie zur studentischen Selbstverwaltung. Ergänzt wird dies mit einem Abschnitt, der die besonderen Bedürfnisse der Stiftungsuniversität Frankfurt regelt. Auch auf die Besonderheiten der TU Darmstadt im Rahmen des TUD-Gesetzes wird hingewiesen.

## **HEUREKA**

HEUREKA (**H**ochschul**E**ntwicklungs- und **U**mbauprogramm: **R**und**E**rneuerung, **K**onzentration und **A**usbau von Forschung und Lehre in Hessen) ist ein Investitionsprogramm der Hessischen Landesregierung, das den Hessischen Hochschulen jährlich (bis 2020) 250 Millionen Euro für Baumaßnahmen zur Verfügung stellt.

## **Hochschulpakt**

Hierbei handelt es sich um einen Vertrag zwischen dem HMWK (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) und den Hessischen Hochschulen. Er regelt die Finanzierung der Hochschulen in einem Zeitraum von 2011 bis 2015 und schüttet diesen jährlich insgesamt 1,4 Milliarden Euro aus.

## **Immatrikulation**

Bezeichnung für die Einschreibung an Hochschulen.

## **Institut**

Das Institut ist eine Lehr- und Forschungseinrichtung, die einem Fachbereich zugeordnete kleinste Hochschulverwaltungseinheit. Es bezeichnet auch das Gebäude, in dem Bibliothek, Lehrräume und Sekretariat eines Faches sind.

## **Juniorprofessor**

Meist jüngerer Professor, der im Gegensatz zu ordentlichen Professoren nur befristet angestellt ist, zunächst für drei Jahre mit Verlängerungsoption für weitere drei Jahre bei positiver Zwischenevaluation. Danach muss er sich auf eine reguläre Professur bewerben. Meist hat ein Juniorprofessor weniger Mitarbeiterstellen und Budget als ein normaler Professor, muss allerdings auch nicht so viele Lehrveranstaltungen anbieten.

## **KAS**

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist eine politische Stiftung und setzt sich national und international durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, freiheitliche Demokratie, die Soziale Marktwirtschaft sowie die „Entwicklung und Festigung des Wertekonsenses“ zu fördern und zu bewahren. Sie ist gleichermaßen Beratungsagentur, Tagungs-, Ausstellungs- und Kongressgastgeberin sowie Unterstützerin junger begabter Menschen.

## **Kommilitone**

Geläufiger Begriff an deutschen Hochschulen (ursprünglich lat. commilito = Kamerad, Waffenbruder), der mit Studienkollege oder Mitstudent gleichbedeutend ist. Wird meistens verwendet, wenn Studenten einem Fachbereich angehören. Dozenten verwenden den Begriff meist für alle Studenten einer Hochschule.

## **Landes-ASTen-Konferenz (LAK)**

Die LAK ist ein freier Zusammenschluss mehrerer Hessischer ASTen (→ AStA), der diese auf Landesebene vertreten soll.

## **Lehrbeauftragter**

Freier Mitarbeiter der Hochschule, der nebenberuflich Lehrveranstaltungen abhält und Prüfungen abnimmt. Häufig sind Lehrbeauftragte hauptberuflich in der Wirtschaft tätig und stellen an den Hochschulen einen besseren Praxisbezug der Lehre her.

## **LOEWE**

LOEWE (**L**andes-**O**ffensive zur **E**ntwicklung **W**issenschaftlich-ökonomischer **E**xzellenz) ist ein Forschungsförderungsprogramm der Hessischen Landesregierung, das den Hessischen Hochschulen im Zeitraum von 2009 bis 2013 410 Millionen Euro für ausgewählte Forschungsprojekte zur Verfügung stellt.

## **Master**

Abschluss, der auf dem → Bachelor aufbaut und entweder einen direkten Bezug (konsekutiver Master) zu diesem aufweist, eine andere Studienrichtung oder thematische Verbreiterung anstrebt oder berufsbegleitend (weiterbildender Master) angeboten wird. Der Master baut auf Wissen auf, spezialisiert das Gelernte oder erweitert es. Wer eine → Promotion anstrebt, macht dies nach dem Masterstudium, da dieses bis auf wenige Ausnahmen Voraussetzung für eine solche ist.

## **Matrikelnummer**

Bei der Immatrikulation erhält jeder Student eine Identifikationszahl, mit der er im Matrikel genannten Personenverzeichnis der Hochschule geführt wird.

## **Mensa**

Mensa (lat. mensa = Tisch) ist die Bezeichnung für die Kantine einer Hochschule.

## **N. N.**

Nomen nominandum, steht im Vorlesungsverzeichnis hinter Veranstaltungen, von denen noch keiner weiß, wer sie halten wird. Der Name ist also noch zu nennen.

## **Präsident**

Repräsentiert die gesamte Hochschule, heißt an einigen Standorten auch Rektor.

## **Präsidium**

Leitungsorgan der Hochschule, das vom → Präsidenten angeführt wird.

## **Privatdozent**

Bezeichnung für einen, meist an der Hochschule angestellten, Dozenten, der zeitlich befristet selbstständig Lehrveranstaltungen abhält und Prüfungen abnimmt, aber keine reguläre Professorenstelle innehat. Voraussetzung für die Verleihung des Titels „Privatdozent“ (PD) ist die →Habilitation.

## **Promotion**

Nach dem Studium möglich und dann erfolgreich, wenn die schriftliche Forschungsarbeit (Dissertation) und die mündliche Prüfung (Rigorosum) bestanden sind.

## **Prüfungsausschuss (PA)**

Der PA entscheidet über die Zulassung zu Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen, sowie über die Anerkennung von Leistungsnachweisen. Er setzt sich neben Hochschulmitarbeitern auch aus studentischen Vertretern zusammen und kann Einzelfallentscheidung treffen.

## **Prüfungsordnung**

Jede Prüfung an einer Hochschule unterliegt einer Prüfungsordnung, die das Prüfungsverfahren und Prüfungsanforderungen regelt. Sie enthält auch Regelungen zum Nachteilsausgleich.

## **QSL-Mittel**

Als QSL-Mittel werden an einigen Hochschulen die Kompensationszahlungen nach dem Gesetz zur Sicherstellung von Chancengleichheit an hessischen Hochschulen und dem Gesetz zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an hessischen Hochschulen bezeichnet. Bei diesen Mitteln handelt es sich um Geld, das die Hochschulen an Stelle der Studienbeiträge erhalten. Der Betrag, den alle Hochschulen zusammen erhalten, beträgt pro Semester 46 Millionen Euro. Die Mittel werden über eine Kommission verteilt, die zu Hälfte aus Personen besteht, die die studentischen Vertreter im → Senat benannt haben.

## **RCDA**

Der RCDA (Ring Christlich-Demokratischer Akademiker) ist ein Alumni-Netzwerk und bietet eine Plattform, politische Erfahrungen weiterzugeben, Erinnerungen auszutauschen und sich vor allem mit aktuellen und zukünftigen politischen Fragen sowie studentischer Aktivitäten auseinanderzusetzen. Der RCDA wurde 1991 gegründet und möchte den Kontakt zwischen ehemaligen RCDS-Mitgliedern untereinander und mit dem Verband lebendig halten. Er ist damit ein hilfreiches Bindeglied in der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Hochschule.

## **RCDS**

Der RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten) ist ein 1951 in Bonn gegründeter bundesweit tätiger politischer Studentenverband mit Sitz in Berlin, dem über 100 Hochschulgruppen an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien angehören. Ausgehend von christlich-abendländischen Grundwerten bekennt sich der RCDS zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung, zu den Menschenrechten, der Sozialen Marktwirtschaft und zum Gedanken der europäischen Einigung. Er ist organisatorisch in Bundesverband, Landesverbände sowie Gruppen struktuiert. In Hessen gibt es zur Zeit acht RCDS-Gruppen an den Universitäten in Kassel, Gießen, Marburg, Frankfurt am Main und der TU Darmstadt sowie an den Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet (Wiesbaden/Frankfurt), der TH Mittelhessen (Gießen/Friedberg) und der Hochschule Darmstadt.

## **Regelstudienzeit**

So lange dauert es offiziell, bis alle Scheine und Leistungsnachweise erbracht werden, wobei die Semesterzahl je nach Studienfach variiert. Die Regelstudienzeit hat Vorschlagscharakter und ist kein verbindlicher Plan.

## **Schein**

Diese Leistungsnachweise gilt es anzusammeln und nicht mehr zu verlieren; denn passiert dies, kann es später Ärger mit dem Prüfungsamt geben. Die Scheine erhält man meist für das Halten von Referaten oder das Schreiben einer Klausur oder Hausarbeit. In Bachelor- und Masterstudiengängen erhält man eine bestimmte Menge von Credit Points pro Nachweis. Scheine werden teilweise nur noch digital geführt.

## **Semesterbeitrag**

Wird am Ende jedes Semesters für das jeweils kommende eingefordert. Dient in der Regel den Abgaben für das Studentenwerk, den Hochschulsport, die Studentische Selbstverwaltung und das Semesterticket.

## **Semesterwochenstunden (SWS)**

Je nach Studienfach definierte Zahl von Stunden, die für die Präsenzzeit pro Woche veranschlagt werden, was häufig Bedingung ist, um gewisse Scheine oder Credit Points zu erhalten.

## **Senat**

Es handelt sich um das höchste Organ einer Hochschule, das als demokratisch gewähltes Kollegialorgan organisiert ist und strategische, kontrollierende sowie beratende Aufgaben wahrnimmt.

## **Semesterticket**

Das Nahverkehrsticket für Studenten, das alle Studenten einer Hochschule automatisch mit der Entrichtung ihres Semesterbeitrags kaufen. Da sie es kaufen müssen, wird es von den Verkehrsverbänden besonders preisgünstig zur Verfügung gestellt. Man kann damit alle Nahverkehrsmittel wie Züge, Busse und Straßenbahnen im Geltungsgebiet nutzen, meist aber keine Fernzüge (InterCity, ICE).

## **Seminar**

Hier werden wissenschaftliche Fragen bearbeitet und vertieft; die Studenten arbeiten aktiv. Proseminare sind die „kleinen Brüder“ der Hauptseminare, die wesentlich höhere Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit der Wissenschaft bei den Teilnehmern voraussetzen.

## **Studentenparlament (StuPa)**

Es wird von allen Studenten einer Hochschule meist in Listenwahl gewählt. Es ist das wichtigste Gremium der studentischen Selbstverwaltung, die Legislative der Studentenschaft. Zu den Aufgaben des StuPa gehören Wahlen, Kontrollen, Entlastungen und Abberufung der Mitglieder des → AStA und seiner Referenten, Wahl des → Ältestenrats, des Rechnungsprüfungsausschusses (RPA) und des Wahlausschusses. Außerdem ist das Parlament zuständig für Erlass, Änderung und Aufhebung von Ordnungen der Studentenschaft und verabschiedet den Haushaltsplan.

## **Studentenverbinding**

Eine Studentenverbinding ist ein Zusammenschluss von Studenten und ehemaligen Studenten einer Hochschule, die Traditionen und Bräuche pflegen. Studentenverbindungen gibt es, je nach Definition, bereits seit einigen hundert Jahren und sie untergliedern sich in unterschiedliche Formen, wie beispielsweise christliche Verbindungen, Burschenschaften, Corps etc. Ein wichtiges Element ist das Lebensbundprinzip, das alle Mitglieder auch über das Studium hinaus verbindet.

## **Studentenwerk**

Aufgabe des Studentenwerkes ist es, die sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Sorgen der Studenten zu berücksichtigen und diese zu beraten.

## **Studienordnung**

Die Studienordnung eines Studienfachs an einer Hochschule legt die Rahmenbedingungen und Regelungen für ein ordnungsgemäßes Studium fest. Diese sind in den dazu gehörigen → Prüfungsordnungen geregelt. Jede Studienordnung ist also gegenüber der dazugehörigen Prüfungsordnung subsidiär. Beschrieben werden in der Studienordnung unter anderem die Gliederung des Studiums, die Regelstudienzeit und der Umfang des Studiums, eine Definition von Lehrveranstaltungstypen und deren Inhalt des Studiums

sowie Zulassungsvoraussetzungen zu einzelnen und die Voraussetzungen für die Erteilung von Leistungsnachweisen.

### **Studienverlaufsplan**

Ein Studienverlaufsplan stellt einen fiktiven optimalen Modulablaufplan für einen Studiengang dar. Er macht Angaben zur Regelstudienzeit und ist nicht verbindlich.

### **Teilzeitstudium**

Um ein Teilstudium handelt es sich, wenn ein Student nicht in Vollzeit studieren kann. Durch ein Teilzeitstudium verdoppelt sich die Regelstudienzeit. Ein Teilzeitstudium muss rechtzeitig beantragt werden, genauere Infos erhält man beim Studentensekretariat. Meist dürfen bei einem Teilzeitstudium bis zu 60 % der Leistungen erbracht werden.

### **Transcript of Records**

Durch die Datenabschrift (Transcript of Records) werden die Leistungen der Studenten dokumentiert, indem die absolvierten Kurse und Module sowie die dabei erzielten Noten aufgeschrieben werden. Die Abschrift ist von der Heimathochschule der entsandten Studenten vor ihrer Abreise und von der Gasthochschule am Ende des Studienaufenthaltes dort auszustellen. Dadurch kann man feststellen, wie weit der Student bereits in seinem Studium fortgeschritten ist.

### **Tutorium**

In den meist begleitend zu den Seminaren stattfindenden Tutorien erhält jeder die Möglichkeit, Unverstandenes zu lernen und Inhalte besser zu verinnerlichen. Vertiefung und Nachbereitung von Lehrstoff sind Inhalte dieser Veranstaltungsform.

### **Übung**

Lehrveranstaltung, bei der theoretisches Wissen praktisch angewendet werden soll.

### **Urlaubssemester**

Wenn man aus wichtigen Gründen keine Lehrveranstaltungen besuchen kann, z.B. wegen eines freiwilligen Praktikums, eines Auslandssemesters, Krankheit oder Elternzeit, kann man innerhalb der Rückmeldefrist bei der Hochschule ein Urlaubssemester beantragen. In diesem Semester muss man den vollen Semesterbeitrag zahlen, nur den Beitrag für das → Semesterticket kann man sich auf Antrag durch den → AStA erstatten lassen. Urlaubssemester zählen nicht als Fachsemester, werden also z. B. nicht auf die Studienstudienhöchstdauer angerechnet. Je nach Hochschule darf man in einem Urlaubssemester keine Prüfungen ablegen, außerdem kann es Auswirkungen auf → BAföG, Kindergeld oder die Krankenversicherung geben.

## **Vergünstigungen**

Zeitungsabonnements, vergünstigter Eintritt in Museen, Kino und Theater oder Preisnachlass auf Messen: Für Studenten gibt es viele vergünstigte Angebote.

## **Vorlesung**

Die klassische Form der Hochschullehre, die meist der Inhaltsvermittlung dient. Der Dozent stellt Grundstrukturen des Wissens und Könnens dar, um Grundlagen für das weitere Lernen zu vermitteln. Weitere Ziele sind es, Motivation für das Fach zu wecken und einen übergreifenden Blick auf ein komplettes Themengebiet zu gewährleisten. Einfach die Flut an Informationen notieren und versuchen, dies alles zu verinnerlichen.

## **Vorlesungsfreie Zeit**

Hier finden keine Vorlesungen statt und die Zeit kann genutzt werden, um Praktika zu absolvieren oder Hausarbeiten zu verfassen.

## **Wartesemester**

Aufgrund des Numerus clausus (NC) in einigen Studienfächern bleibt einigen der Zutritt zur Hochschule zunächst verwehrt. Es gibt jedoch die Möglichkeit zu warten und sich diese Zeit als Wartesemester gutschreiben zu lassen.

## **ZVS/SfH**

Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen. Heißt inzwischen „Stiftung für Hochschulzulassung“ (SfH), hat ihren Sitz in Dortmund und weist Studienplätze der Fachgruppen Medizin, Pharmazie, Tiermedizin und Zahnmedizin den sich bewerbenden Studenten zu. Sie nimmt auch die Verteilung der Studenten auf die einzelnen Hochschulen vor. Früher war die ZVS in vielen Fachgruppen tätig und von Studenten gefürchtet, heute hat die SfH eine eher untergeordnete Rolle inne.

## Literaturverzeichnis:

- Studieren in Münster, Ausgabe Sommer 2008. Münster 2008, S. 30 ff.
- RCDS FH Rhein-Main: RCDS Stichwort-Info. Teil 7. BAföG, Wiesbaden 2010.
- RCDS FH Rhein-Main: RCDS Stichwort-Info. Teil 10. RCDA, Wiesbaden 2010.
- Leitantrag des RCDS-Bundesverbandes, BDV Februar 2010, Berlin 2010.
- Hessisches Hochschulgesetz vom 14. Dezember 2009.
- Gesetz zur Sicherstellung von Chancengleichheit an hessischen Hochschulen vom 18. Juni 2008.
  
- <http://woerterbuch.babylon.com/fachschaft/>
- <http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/>
- <http://www.rcds.de/>
- <http://www.rcda.rcds.de/default.aspx?P=Inhalt%5cStartseite>
- <http://studieren.de/master.0.html>
- <http://www.studieren-im-netz.org/glossar/506-kommilitone>
- <http://www.kas.de/>
- <http://www.mba24.com/glossar-c/credit-point.html>
- <http://www.fh-giessen-friedberg.de/studiensekretariat/bewerbung/10/30>
- [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_10\\_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf)
- <http://www.hrk.de/bologna/de/home/1997.php>
- <http://www.uni-duesseldorf.de/home/Studium/Studienreform/bologna/transrec>
- <http://www.praktikum.info/lexikon/Fachbereichsrat.html>
- [http://www.th-mittelhes-sen.de/planung/images/stories/hess\\_chancengleichheit\\_hh\\_gvbl\\_30062008.pdf](http://www.th-mittelhes-sen.de/planung/images/stories/hess_chancengleichheit_hh_gvbl_30062008.pdf)

Herausgeber: Politischer Beirat des RCDS Hessen  
Landesvorstand des RCDS Hessen  
RCDS FH Rhein-Main (Gruppe in Wiesbaden und Frankfurt am Main)

Stand: Mai 2011